

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 264

Samstag, 11. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1,50 durch Träger. Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 6 Pfg., 20 Pfg. bei Wiederholung. Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Abgabe von durch Ferndruck aufgenommenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Der Volkskanzler bei den deutschen Arbeitern

Ein Arbeitsvolk, ein Führer — Des deutschen Volkes Weibstunde — Deutschland will arbeiten in Frieden, Ehre und Freiheit

Die Volkwerdung der deutschen Nation geht ihrer Vollendung entgegen. Noch niemals, auch nicht in den herrlichsten Zeiten deutscher Geschichte, zeigte sich die Einheit der Nation so ausdrucksvoll wie in den Tagen, da nach Deutschlands nationaler Erhebung der Führer das Volk aufruft zu einem Bekenntnis zu Frieden und Arbeit, zu Gleichberechtigung und Ehre. Ganz Deutschland stand gestern im Zeichen des letzten großen Appells des Führers an die deutsche Arbeiterschaft. Die Schranken, die einst das Volk von seinen Negierern trennten, sind gefallen: Das Volk ist eins geworden. Nichts konnte die tiefe Verbundenheit von Reichsregierung und Volk besser zum Ausdruck bringen als das Erscheinen des Führers und Volkskanzlers in den Werkstätten der Berliner Siemens-Schuckert-Werke, wo er mitten unter den Arbeitern zu den deutschen Arbeitern sprach. Wenn es um das Schicksal der Nation geht, soll das Volk nicht abseits stehen.

Zu tief fühlt der Führer die Verantwortung. Der Führer gab dem Volke, allen schaffenden Ständen die Gleichberechtigung innerhalb der Nation wieder. Es gibt keine Unterschiede mehr zwischen wohlhabenden und nichtbesitzenden Klassen im neuen deutschen Staat und es gibt keine Vorrechte der Geburt und des Geldes mehr: Es gibt nur ein deutsches Volk. Und wie der Führer dem arbeitenden Menschen sein gleiches Recht wieder gab, so soll nun die Nation am Sonntag ein geschlossenes Bekenntnis zum gleichen Recht Deutschlands im Kreise der übrigen Völker dem Führer geben.

Die Stunde der schaffenden Arbeit

Glockengeläute leitete die Stunde der schaffenden Arbeit ein. Die Arbeiter der Siemenswerke eilten in die große Halle des Dynamowerks. Kopf an Kopf drängte sich die Völkerschaft des Werks, so wie sie von der Arbeit gekommen war. Donnernde Heilrufe empfingen den Reichsminister Dr. Goebbels. Auf Wunsch der Völkerschaft wurde seine Reportage von der Stunde der Arbeit auch durch die in der Halle angebrachten Lautsprecher übertragen. Unter atemloser Stille hörten die Tausende die mitreißenden Worte des Propagandaministers, der in unerhört packender Weise über das Wunder des deutschen Erwachens und die Wucht des deutschen Bekenntnisses an die Welt sprach. Dann setzte die Minute feierlichen Schweigens ein, in der 70 Millionen Deutsche an nichts anderes dachten als an eines: Die Ehre der Nation.

Von unbeschreiblichem Jubel empfangen erscheint nun der Führer. Er tritt auf einen Generator und spricht zur Arbeiterschaft:

Adolf Hitler spricht

Meine deutschen Arbeiter! Wenn ich heute zu Ihnen und damit zu Millionen anderer deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen spreche, dann habe ich mehr Recht dazu als irgendeiner anderer. Ich bin aus Euch selbst herausgewachsen, habe einst selbst unter euch gestanden, bin in viereinhalb Jahren Krieg mitten unter euch gewesen und spreche nun zu Euch, zu denen ich selbst gehöre und mit denen ich mich noch heute verbunden fühle und für die ich letzten Endes auch kämpfe. Denn um meinetwillen wäre der Kampf nicht notwendig. Ich würde ihn auch nicht führen für eine Klasse oder eine besondere Gesellschaftsschicht. Ich führe den Kampf für die Millionenmassen unseres braven, fleißigen, arbeitenden, schaffenden Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Ich wende mich in einer geschichtlichen Stunde an Euch. Einmal hat das deutsche Volk in einer solchen Stunde versagt; die Folgen sind furchtbare gewesen. Ich möchte nicht, daß zum zweiten Male das deutsche Volk in denselben Fehler verfällt. Ich war so wenig für den Krieg verantwortlich wie irgendeiner unter Euch, denn ich war damals genau so wie Ihr ein Unbekannter, über den das Schicksal zur Tagesordnung überging. Allerdings habe ich mich nicht zu denen gerechnet, die sich damals gegen die Nation stellten. Ich war der Überzeugung, daß man

für das Schicksal der Nation eintreten muß,

wenn nicht das ganze Volk früher oder später Furchtbares leiden sollte. Als der Krieg zu Ende war, nahm ich mir als Frontsoldat das Recht, das, was ich als richtig erkannt hatte, nunmehr auch zu vertreten. Ich habe eine Bewegung gegründet aus der eigenen Überzeugung heraus, daß die Meinung, man könne durch den Kampf der Klassen untereinander das Schicksal auch nur einer Klasse bessern, ein Irrtum ist. Wir haben diesen Irrtum im Großen gesehen, auch in der ganzen Welt erlebt, am deutlichsten im Friedensvertrag von Versailles.

Dieser Vertrag baut sich auf zwei grundfalsche Thesen auf. Erstens: Der Ausgang eines Krieges, in dem es natürlich immer Sieger und Besiegte geben muß, könne für ewige

Zeiten nun die geltende Rechtsnorm im Völkerleben sein, d. h. es könne für immer der Sieger im Recht und der Besiegte der Rechtlose sein. Die zweite These, die ebenso falsch ist, ist die, zu glauben, es gehe einem Volke um so besser, je schlechter es dem anderen geht. Ein ungeheurer Irrtum!

Ich hatte erkannt, meine Volksgenossen, daß wir aus diesem Wahnsinn nicht mehr herauskommen würden, solange wir denselben Wahnsinn im Innern auch unter uns dulden. Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Theorie des Klassenkampfes und der Theorie des Völkereampfes? Es ist das selbe. Ich war damals im Jahre 1919 überzeugt, daß über alle Klassen hinweg das Volk sich selbst wieder zusammensuchen muß. Es ist

eine nutzlose internationale Clique,

die die Völker gegeneinander heßt. (Zustimmung.) Es sind das die Menschen, die überall und nirgendwo zu Hause sind, die nirgends einen Boden haben, auf dem sie gewachsen sind. Sie können überall ihre Geschäfte tätigen, aber das Volk kann ihnen ja nicht nachfolgen, das Volk ist ja gekettet an seinen Boden, ist gebunden an seine Heimat, ist gebunden an die Lebensmöglichkeiten seines Staates, der Nation. Der Bauer ist auf seinem Boden festgelegt, der Arbeiter hängt an seinem Werk.

Was heißt heute internationale Solidarität der Klassen? Die Kraft von uns allen, sie liegt nicht in internationalen Phantomen, sie liegt hier in unserer Heimat. Diese Kräfte zu wecken und zu stärken, war immer mein Ziel. Ich schuf daher eine ganz neue Bewegung, die von vornherein über alle Erscheinungen des Verfalls hinweg

eine neue Gemeinschaft aufzubauen

hatte. Mit 6 oder 7 Mann habe ich begonnen. Heute ist es die größte deutsche Bewegung, nicht durch Zufall und nicht, weil mir der Weg leicht gemacht wurde, sondern weil die Ideen, auf die ich baute richtig sind. Nur deshalb konnten sie sich durchsetzen. Und das möchte ich Ihnen sagen: Wenn ich diesen Glauben hatte, habe ich ihn nur gehabt, weil ich das Volk kannte und weil ich niemals an der Qualität des deutschen Volkes zweifelte. (Lebhafter Beifall.) Nicht die Intellektuellen schichten haben mir den Mut gegeben, dieses gigantische Werk zu beginnen, sondern den Mut habe ich nur gehabt, weil ich selbst den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern kannte. (Stürmischer Beifall.)

Wir haben in diesen 9 Monaten

Großes erreicht.

Vielleicht wird mancher unter Ihnen sein, der es mir nicht verzeihen kann, daß ich die marxistischen Parteien vernichtete. Ihnen sage ich: Meine Freunde, ich habe die anderen Parteien genau so vernichtet. Ich habe nicht die Vertretung der Arbeiterschaft beseitigt, nein, ich habe die Vertretung aller Klassen beseitigt. Ich bin der Überzeugung, daß nur die gleiche Berechtigung aller einen erträglichen Zustand für alle schaffen kann.

Als ich kam, hatte Deutschland über 62 Millionen Arbeitslose. Und jetzt sind es 1,71 Millionen. Es ist das für neun Monate eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern uns abgemüht Tag um Tag.

Es ist eine ungeheure Erziehungsarbeit, die wir begonnen haben und ich weiß, daß sie noch lange nicht zu Ende ist. Und wenn links und rechts Verbote dastehen und sagen: Aber uns bekommt ihr nie, dann sage ich: Das ist uns gleichgültig, die Kinder bekommen wir! (Stürmischer Beifall.)

Wenn ich aber dem deutschen Volke wieder Arbeit und Brot erschließen will, dann kann ich das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden besitzt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnwitzig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wieviele von den fremden Staatsmännern den Krieg über-

haupt als Soldaten mitgemacht haben. Ich habe ihn mitgemacht. (Lofender Beifall.) Ich kenne ihn. Von denen aber, die heute gegen Deutschland heizen und das deutsche Volk verleumdern, das weiß ich, von denen hat keiner jemals auch nur eine Kugel pfeifen hören. (Stürmische Zurufe.) Wir haben in diesen neun Monaten uns nur mit unserem Volk beschäftigt, nur unsere Aufgaben studiert, wollten nur sie lösen und ich bin der Meinung, andere Staatsmänner täten gut, wenn sie sich auch ihren eigenen Aufgaben widmen wollten. (Lebhafter Beifall.)

Ich erkläre, das deutsche Volk hat nur den einen Wunsch, nach seiner Fassung selig werden zu können, man soll uns in Ruhe lassen. Wenn überhaupt jemand in der Welt sich bedroht fühlen kann,

dann sind wir doch nur allein bedroht.

Ich bin der Überzeugung, daß alle Probleme des Lebens, wenn verschiedene Partner in Erscheinung treten, nur gelöst werden können, wenn diese Partner gleichberechtigt sind. Es geht nicht an, daß ein Volk alle Rechte hat und das andere Volk überhaupt kein Recht. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wenn irgendetwas den Frieden erschüttert und Unfrieden erzeugt, dann ist es eine solche ungleiche Verteilung des Rechts. Man sage mir ja nicht: Ja, was heißt denn Ehre? Meine Arbeiter!

Ehre heißt gleiches Recht

in diesem Falle und gleiches Recht heißt die Möglichkeit, auch seine Interessen vor den anderen vertreten zu können. Wenn die Welt diktieren will, dann ohne meine Unterschrift! Deshalb dieser Appell zum 12. November! Viele Jahrhunderte hat das Ausland damit gerechnet, in Deutschland Verbündete zu haben. Erst waren es charakterlose Fürsten ... dann sind es Parteien gewesen, Weltanschauungen. Immer haben sie Verbündete gehabt. Jetzt will ich den Gegnern zeigen, daß sie heute keine Verbündete mehr in Deutschland haben. Was sich heute verbunden fühlt, ist das deutsche Volk selbst. Ich denke, daß wir jetzt das Schicksal versuchen in Einigkeit, daß wir den Versuch unternehmen, unser Schicksal zu gestalten zu einer unzerstörlichen Gemeinschaft. Ich bin dafür in Deutschland der Garant, daß diese Gemeinschaft nicht zugunsten einer Seite unseres Volkes anschlügt. Ihr könnt mich als den Mann ansehen, der keiner Klasse, keinem Stande angehört der über all dem steht — ich hab nichts als die Verbindung zum deutschen Volk. Und dieses deutsche Volk will ich am 12. November der Welt vorführen, so wie es ist. Sie soll sehen, daß das, was ich erkläre, nicht die Sprache eines einzelnen ist, sondern daß das ganze Volk wie ein Mann dahintersteht.

Und genau so bitte ich Sie auch:

treten Sie ein für diesen Begriff des gleichen Rechtes,

so wie Sie selbst kämpfen mußten für das eigene Recht als deutsche Arbeiter. Daher müssen Sie meinen Entschluß verstehen, wenn ich den hohen internationalen Mächten nun erkläre: Wir sind gerne bereit, an jeder Konferenz mitzuwirken, aber immer nur als Gleichberechtigte. Wir sind nicht irgendwo als Schuttpuffer, als Mindertwertige beteiligt. Nein, entweder gleiches Recht oder die Welt steht uns auf keiner Konferenz mehr. (Langanhaltender Beifall.) Wenn ich euch auffordere, am 12. November einzutreten, Mann für Mann für mich zu stimmen, für diesen Entschluß, für diesen Reichstag, so könnt ihr nicht sagen: Das brauchst du. Ich brauche das persönlich wirklich nicht. Ich stehe fest. Das deutsche Volk braucht es. Eure Arbeit braucht es. Ihr werdet jetzt vor die Welt treten mit mir und hinter mir und feierlich erklären:

Wir wollen nichts anderes als Frieden

Wir wollen nichts anderes als Ruhe, wollen nichts anderes als uns unseren Aufgaben widmen. Wir wollen unser gleiches Recht und lassen uns nicht unsere Ehre von irgend jemandem nehmen. Dann wird damit zum ersten Male vielleicht in der deutschen Geschichte der ganzen Welt klar, daß sie nun anders mit uns verkehren muß, daß sie nicht mehr hoffen kann auf unsere Uneinigkeit und Zersplitterung, daß sie sich abfinden muß mit dem was ist, nämlich mit dem deutschen Volk! (Langanhaltender Beifallsturm.)

Mit unbeschreiblichen Jubelstürmen dankte die Arbeiterschaft dem Kanzler. Diese Stunde der schaffenden Arbeit, in der der Führer inmitten der Arbeiter stand, war hinreichender und bewegender als alle anderen. Was bleibt von den Lippen der anderen, die deutsche Arbeiterschaft stünde nicht hinter dem Kanzler? Nichts, denn diese Stunde hat gezeigt, daß Adolf Hitler der Kanzler des Volkes ist. Die Rückfahrt des Führers von Siemensstadt gestaltete sich zu einem Triumphezug, wie ihn Berlin noch nicht erlebt hat. Die ganze Fahrt von mehr als 12 Kilometer konnte nur im Schrittempo vor sich gehen. Die ganze werktätige Bevölkerung Berlins war auf der Straße und wollte den Führer sehen. Sie bereitete ihm Guldigungen von unerhörtem Ausmaß.

Morgen, Sonntag, stimmt jeder Deutsche mit

„Ja!“

Gewählt wird von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr

Es geht um Deutschlands Zukunft und um den Frieden.

Auf jede Stimme kommt es an.

Warum Reichstagswahl?

Auf diese Frage, über die sich mancher Volksgenosse immer noch nicht klar ist, gibt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Antwort:

„Die Wahl eines neuen Reichstages ist genau so wie die Volksabstimmung eine bedeutende außenpolitische Entscheidung des ganzen deutschen Volkes. Dem Ausland wird durch diese Bekundung des Volkswillens bewiesen, daß das deutsche Volk die Männer als seine Vertreter anerkennt, die die Politik Adolf Hitlers bejahen.

Der Reichstag hat aber noch eine weitergehende Bedeutung. In den acht Monaten ihres Bestehens hat die nationalsozialistische Regierung weit mehr geschafft als sämtliche Regierungen der letzten 14 Jahre zusammen. Und doch ist das bisher Erreichte nur ein Anfang des großen Reformwerks Adolf Hitlers. Durch die Taten des Führers sind die Grundlagen gelegt, der Ausbau von Staat und Reich beginnt jetzt erst. Hierfür aber bedarf die Regierung einer bevollmächtigten Körperschaft des deutschen Volkes, die ihr in ihrer Gesetzgebung zur Seite steht. Es werden außerdem in Zukunft auch Stunden kommen, da der Führer des Reiches einer Vertörperung des deutschen Volkes bedarf, vor die er hintreten wird, um der Welt die Einheit von Volk und Staat zu beweisen. Dieser Aufgabe war der letzte Reichstag



Der Führer

nicht mehr gewachsen. Er hat noch im Zeichen des Parlamentarismus gestanden. Er war noch im Zeichen des Parlamentarismus gewählt, umschloß noch das Mosaik von Parteien, darunter eine Menge marxistischer, und war zum Schluß nur noch ein Dumpfparlament. Mit ihm war keine Politik mehr zu machen. Jeder, der in der Volksabstimmung mit „Ja“ stimmt, muß deshalb auch der Liste Adolf Hitlers seine Stimme geben, oder er entwertet seine eigene Stimmabgabe.

Diese Reichstagswahl ist etwas völlig Neues in der deutschen Geschichte. Sie soll und wird das erstmalige das ganze deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einheitsfront zeigen. Der 12. November wird ein Markstein der deutschen Geschichte werden. Wir werden endlich einmal einen Reichstag haben, der aus einem Guß ist. Das ist der Sinn der von Adolf Hitler geführten Einheitsliste, die auch eine Reihe bester deutscher Männer von einwandfreier nationaler und sozialer Gesinnung ohne Rücksicht auf ihre frühere Partei enthält. Die Zusammensetzung dieser Liste ist von dem hohen Gedanken der Versöhnung und Zusammenarbeit getragen, von dem Adolf Hitler sich bei seinem Werk stets hat leiten lassen. Stimmt das deutsche Volk dieser Liste einheitlich und geschlossen zu, dann ist endlich die Zwietscherei der Parteienzersplitterung der deutschen Vergangenheit überwunden.

Das Ausland hat Jahrzehnte lang mit der deutschen Uneinigkeit keine politischen Geschäfte gemacht. Waren es in früheren Jahrhunderten die zahllosen kleinen Souveräne, die stets, auf ihre Selbstständigkeit bedacht, dem Auslande erwünschte Mächtegruppen herzustellen konnten, so war es im

Aus der Einleitung des Textes des Versailler Vertrages:

„Am den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen verpflichtet sich Deutschland zur genauen Befolgung nachstehender Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte.“

Für Frieden und Arbeit

Wirtschaftsminister Lehnich im Wahlkampf — Reformbestrebungen für die Wirtschaft Württembergs

Wirtschaftsminister Lehnich sprach dieser Tage in einer Massenversammlung in Balingen. Seine große, eindrucksvolle Rede war in erster Linie auf den 12. November eingestellt, gewann jedoch durch einige Mitteilungen des Ministers über Reformbestrebungen innerhalb der württembergischen Wirtschaft erhöhte Bedeutung.

„Im Leben“, so führte der Redner aus, „gibt es Augenblicke, in denen man schicksalshwere Entscheidungen zu treffen hat. Vor einem derartigen Augenblick steht das deutsche Volk am 12. November, an dem zu Genf und zur Regierung Stellung nimmt.“ Der Minister erklärte, daß er nicht herausgehe, um Wahlfrieden im üblichen Sinne zu halten, sondern daß er als Nationalsozialist im Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes in dieser ersten Stunde die persönliche Fühlung mit den Volksgenossen suche. Die Größe des Führers Adolf Hitler, so fuhr der Minister fort, besteht darin, daß er die schwierigsten Probleme klar sieht und mit einfachen Mitteln meistert. Sein Kampf hat deshalb zuerst der Beseitigung der nationalen und sozialen Gegensätze gegolten, die ihre Wurzel in dem in der Arbeiterschaft großgezogenen Klassenhaß einerseits und dem Ständebübel des Bürgertums andererseits haben. Rassenfremde Elemente verschärften die Klassengegensätze in nie rastender Geschäftigkeit, um dadurch ihre dunklen Geschäfte um Gold und Macht auf Kosten des Volkes treiben zu können. Nur so war es möglich, daß nach 1918 eingewanderte galizische Juden in kürzester Zeit ihren Einfluß bis in die Ministerien hinein geltend machen konnten. All dem hat der Führer für immer ein Ende gemacht, indem er die Volksgemeinschaft auf rassistischer Grundlage neu aufbaut. Sein größtes Verdienst aber ist, daß er die deutsche Arbeiterschaft in den nationalen Staat eingliederte, zu gleicher Zeit durch seine großzügigen Maßnahmen Arbeit größten Ausmaßes organisierte, die Arbeitslosigkeit damit in gewaltigem Umfang zurückdrängte und die Voraussetzungen zu neuem Wohlstand schuf. Auch hier ging der Führer auf den Ursprung der Dinge zurück, auf die Arbeit, denn Arbeit schafft Kapital.

Der Staat als Treuhänder der Volkswirtschaft bestimmt die Organisation, das Zusammenwirken der Wirtschaft. Als Leiter des Württ. Wirtschaftsministeriums erachtet der Redner es als seine besondere Aufgabe, die Struktur der württ. Wirtschaft eingehend zu untersuchen, wo einseitige rein kapitalistische bedingte Konzentration der Produktion vorliegt, für Ausgleich zu sorgen, um so mit der Zeit zu einer krisenfesten Wirtschaft zu kommen. Durch fördernde Ueberwachung der Wirtschaft seitens des Ministeriums wird die verantwortungsbewusste Unternehmerpersönlichkeit wiederum in den Mittelpunkt alles betrieblichen Geschehens gestellt, und nur jene haben von dieser Anteilnahme der Regierung zu fürchten, deren Handeln gegen das Gemeinwohl verstoßt. In Stelle der hemmungslosen Gewerbetreiberei muß in Zukunft eine geregelte Marktwirtschaft treten, um zu verhindern, daß der wirtschaftlich Stärkere seine Macht mißbraucht, solide, schwache Konkurrenten zum Erliegen bringt und häufig gewerbliche Tradition in Städten

Reiche Bismarcks die Flut der Parteien, der soziale Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, sowie der religiöse Gegensatz, die das Einigungswerk des großen Kanzlers nicht zur Vollendung kommen ließen.

Eine Opposition im Reichstag ist nunmehr ausgeschaltet. Um so größer ist die Pflicht jedes einzelnen Deutschen, in der Volksabstimmung und bei der Reichstagswahl hinter Adolf Hitler zu treten mit einem unumwundenen deutschen Ja. Dann wird die Zeit der billigen Siege des Auslandes über ein uneiniges und in sich zerrissenes deutsches Volk vorbei sein.

In der Reichstagswahl wird das deutsche Volk vor eine Entscheidung von größter Tragweite gestellt. Geht es bei der Volksabstimmung um die Zustimmung zu den außenpolitischen Entscheidungen der Regierung, dann geht es bei der Reichstagswahl um nicht mehr und nicht weniger als die klare Entscheidung zum Gesamtwerk Adolf Hitlers. 14 Jahre hindurch ist dieser Mann unbeirrt durch Widerstände und Verlockungen den Weg seiner Ueberzeugung gegangen, bis er das Volk für seine Idee gewonnen hat. Nie besaß ein Politiker mehr Charaktergröße wie Adolf Hitler. Gerade die Reichstagswahl gibt jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit, dem Führer und Retter der Nation das persönliche Vertrauen zu bekunden.“

Der Reichsinnenminister in Karlsruhe

In einer Wahlkundgebung in Karlsruhe würdigte Reichsinnenminister Dr. Frick ausführlich die Arbeit der nationalen Regierung während der letzten 8 Monate. Die Regierung habe die frondierenden Länderregierungen beseitigt und alle deutschen Stämme zu einer Einheit zusammengeschlossen. Damit haben wir einen seit Jahrhunderten gehegten Wunschtraum der Deutschen erfüllt. Es wird Sache des neuen Reichstages sein, hier noch eine Entscheidung zum Abschluß zu bringen, die notwendig ist im Interesse einer absoluten Einheit der politischen Willensrichtung in Deutschland, einer absoluten Einheit der Länder mit dem Reich, d. h., daß unabhängig von Personen und Generationen auf Jahrhunderte hinaus diese Einheit organisch und verfassungsmäßig verankert wird, und daß es nicht weiter möglich ist, daß hier wertvollste Kräfte ungenutzt vergeudet und verschwendet werden in einer Zersplitterung. Wir müssen dafür sorgen, daß die gewaltige Kraft des deutschen Volkes auch für die Behauptung seiner Lebensnotwendigkeiten in die Waagschale geworfen werden kann. Allein von diesen Rücksichten wird die kommende Reichsreform diktiert sein.

und Familien für immer zerstört. Der ruinhöfische Preiskampf in den verschiedensten Industrien hat zuerst den Arbeitnehmer getroffen, weil die in Bedrängnis geratenen Betriebe durch Lohnabbau und Rationalisierung, die wiederum Arbeiter brotlos machte, sich den zerrütteten Preisen anzupassen versuchten. Der Minister betonte aber nachdrücklich, daß er kein Gegner der Rationalisierung als solcher ist, sondern nur Gegner jener Rationalisierungsmaßnahmen, die sich gegen das Gemeinwohl auswirken.

Das Württ. Wirtschaftsministerium wird sich mit der Zeit Mitarbeiter heranbilden, mit denen eine Industrie-gruppe nach der andern untersucht, auf Grund der Ergebnisse Schäden beseitigt, Gutes dagegen mit Nachdruck gefördert wird. Ohne daß es in der Presse bekannt wurde, ist es den Bemühungen des Ministeriums in letzter Zeit gelungen, Neugründungen in übersehten Industriezweigen zu verhindern, Stilllegungen bestehender Betriebe abzuwenden und seit Jahren stillgelegte Betriebe an Orten mit alter gewerblicher Tradition wieder in Gang zu bringen. Nach diesen Ausführungen, die auf Unternehmer und Arbeiter einen tiefen Eindruck machten, ging der Redner auf Genf über.

Es ist bezeichnend, daß das Ausland in dem Augenblick, in dem Deutschland den Umbau des Reiches, den Neuaufbau von Volk und Wirtschaft in Angriff nimmt, einen Verbesserung- und Verleumdungsfeldzug, geführt von Juden und geführt durch Führer der ehemaligen Linksparteien, gegen uns organisiert, um uns die primitivsten Lebensrechte freitig zu machen. Der Leidensweg des Deutschen Reiches hat schon 1914 begonnen. 4 1/2 Jahre hat das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden gekämpft. Da die deutschen Helden im Schützengraben nicht zu besiegen waren, vergiftete man die Heimat mit heuchlerischen Friedensvorschlägen, und was dem Schwert nicht gelang, gelang der Intrige. Deutschland entwaflnet sich. Dem wehrlosen Volk erpreßt man die Unterzeichnung des Versailler Diktates, zwingt es durch die wirtschaftlichen Auswirkungen desselben zur Inflation und zur noch nie dagewesenen Umwandlung einer politischen Schuld in eine wirtschaftliche, um später die zum Zeichen der Anleihepapiere überredeten Gläubiger des Auslandes, meist kleine Sparer, bei dem zwangsläufig folgenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und der sich daraus ergebenden Zahlungsunfähigkeit zu neuem Haß gegen Deutschland aufzupeitschen.

Abrüstung der ehemaligen Feindstaaten? Wo bleibt die Einhaltung des Vertrags, wo die zugestandene Gleichberechtigung? Das arme entwaflnete Deutschland läuft Gefahr, bei einem Kriege der sich fieberhaft aufrüstenden Gegner untereinander Kriegsschauplatz zu werden. Deutschland will Frieden und Arbeit. Adolf Hitler, unser Volkslängster, dem deutschen Volke von einer gütigen Vorsehung zum Führer bestimmt, ist die beste Gewähr für den Frieden. Der 12. November soll dem Auslande zeigen, daß das deutsche Volk bis auf den letzten Mann hinter dem Führer und der Regierung steht.

Reichsbauernführer Darré in Schwäbisch-Hall

Vor 1600 Bauern aus allen Gauen Schwabens und Württembergs sprach in Schwäbisch-Hall Reichsbauernführer Darré. Unendlicher Jubel braust immer wieder auf, als Bauern und Bäuerinnen aus allen schwäbischen Gauen dem Reichsbauernführer die Gaben ihrer Scholle und herrliche Herbstblumensträuße überreichten. Der Reichsbauernführer entwickelte sodann seine Grundzüge nationalsozialistischer Bauernpolitik. Das Bauerntum könne nur gerettet werden, wenn man grundsätzlich neue Wege gehe. Der Bauer sei kein Materialist. Für ihn sei nicht das Wirtschaftliche entscheidend, sondern allein ein freies Leben auf freier Scholle. Er wolle die Gewißheit haben, seinen Hof für alle Zukunft seiner Familie gesichert zu sehen. Der Bauer sei Bürger dafür, daß Deutschland Deutschland bleibe. Das Reichsnährstandsgesetz werde heute schon von zahlreichen Staaten nachzuahmen versucht. Aber kein Staat werde das Ziel erreichen, wenn er nicht den Mut besitze, den ewigen Feind des Bauern, die jüdische Börse, auszuschalten. Mit dem Reichs-Erbhofgesetz werde zum ersten Mal ein Reichsgesetz nicht von irgend welchen Regierungsstellen einfach den Bauern aufgedrückt. Bauern hätten vielmehr selbst über die Anwendung des Gesetzes zu entscheiden. Der klare Grundgedanke des Gesetzes müsse auf das Brauchtum jedes Bauern abgestimmt werden. Zuletzt rief der Reichsbauernführer die Bauern auf, unserem Führer am 12. November bis auf den letzten Mann die Treue zu halten.

In einer Note, die von den Siegerstaaten bei Vorbesprechung des Versailler Vertrages überreicht wurde: (Vom 16. 6. 1919).

„Die alliierten und und associierten Mächte legen Wert darauf klar zu stellen, daß ihre Bedingungen hinsichtlich der Rüstungen Deutschlands nicht nur zum Zweck hatten, Deutschland die Wiederaufnahme seiner kriegerischen Angriffspolitik unmöglich zu machen. Diese Bedingungen stellen vielmehr den ersten Schritt zu der allgemeinen Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen dar, die bezeichneten Mächte als eine der besten Mittel zur Kriegsverhütung zu verwirklichen suchen und die herbeiführen zu den ersten Aufgaben des Völkerbundes gehören wird.“

Wer aus Verärgerung mit Nein stimmt, der stimmt gegen Deutschland!

Parole am 12. Nov. 1933
Entscheide für Deutschland u. für dich selbst!

Musiker meiner Kapellen:

Auch Ihr habt Euch immer, sei es bei Nationalsozial. oder Vaterländischer Veranstaltung mit frohem Herzen, ohne Eigennutz, ganz besonders in den Dienst der Bewegung gestellt, daher richte ich an Euch den letzten Appell, daß Ihr morgen um 11 Uhr geschlossen Eure Pflicht erfüllt. Es ist dies nur ein kleiner Dank, den Ihr unserem Führer Adolf Hitler erweist. Die Kultur (Volksmusik) wird auch von unserem Führer anerkannt und durchgekämpft werden.

Dirigent der M. B.

SA. Altburg, SA. Neuhengstett,
M. B. Althengstett, M. B. Hirsau.

Honig ist Nähr-, Genuß-, Kur- und Linderungsmittel zugleich!
Eden-Blüten-Schleuderhonig „Auslese“

(Garantie für reine, deutsche Imkerware, von Bienen gewonnen, welche in der Trachtzeit nicht zusätzlich mit Zucker gefüttert wurden)
1/4 und 1/2 Pfundgläser, Pfund 1.05
dunklen Schwarzwälder Tannenhonig
feinsten Heidehonig etc.
Honig Vom Reformhaus: Ernst Pfeiffer, Calw

Lüthenhardt, den 11. November 1933

Dankagung

Beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Kalmbach

durften wir so überaus zahlreiche Beweise teilnehmender Liebe erfahren, daß es uns nicht möglich ist, dafür im einzelnen zu danken, deshalb möchten wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aussprechen.

die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzhafter Rheumatismus?

Seher, der einmal mit diesem Uebel behaftet war, weiß welche Qualen Rheuma verursachen kann. Eine gute, rasch schmerzlindernde Einreibung ist **Walwurzflied**. „Ich hatte Walwurzflied das ganze Jahr im Hause und habe es schon überall empfohlen.“ 3. in G.
Walwurzflied Flasche RM. 1.74
Walwurzflied Spezial Doppelstark Flasche RM. 2.56
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Feinach & Liebengzell

Kauft deutsche Ware!

Fast eine halbe Milliarde Reichsmark wurde im letzten Jahr nach an das Ausland für Gartenbauzeugnisse, Obst und Gemüse gezahlt, während auf der anderen Seite deutsches Obst und Gemüse veräußert wurde. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche Bauer können nur vor dem Untergang geschützt werden, wenn sich der Städter zur Ehrenpflicht macht, wirklich immer nur deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gebrauchen.

50-75% billiger als die Vollmilchfütterung



„Mastobon“ Kraft- und Mastfütterung
In. Mastmehl, Kautschuk- und Weizenkrotoffutter
Verbilligte Kraft, gefeigerte Leistungen übertrifft Fütterung nach Dr. Brodmanns „Ratgeber“.
Neue (7.) Ausgabe gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
Dr. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cu. 35, 36

Verkaufsstellen: Unterhangstett: Friederike Fricker, Kolwo

IMI folgt ihm auf dem Fuße



in diesem Falle auf dem Wege zum Schlachtfest. Hier, wo es gilt, Wannen, Kessel, Eimer, überhaupt alle Geräte und Gefäße von besonders starker Fettverschmutzung zu reinigen, wird IMI als tüchtiger Helfer „glänzen“. Und „glänzen“ wie neu werden alle Gegenstände, die aus der IMI-Reinigung hervorgehen, gleichgültig, ob aus Metall, Holz, Steingut oder Porzellan. Deshalb: „Ohne IMI keine Hausschlachtung!“

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

An unsere Leser!

Ab Montag, den 13. November befindet sich

die Geschäftsstelle unseres Blattes

im Erdgeschoß des Alten Postamtes (Eingang in der Bischofstraße)

Sämtliche Geschäfte, die die Zeitung betreffen, müssen dort abgewickelt werden.

Verlag der Schwarzwald-Wacht
Fernrufnummer 251

Bund Königin Luise

Es wird nochmals auf die Teilnahme an der Wahlversammlung der Kameradinnen heute abend im Badischen Hof hingewiesen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Die Ortsgruppenführer g



Es hängt von Dir ab! Wandern auch die kleinsten Überschüsse im Haushalt zu uns, dann hilfst Du damit den Deinen später über die größte Not hinweg. Wer seine Familie liebt, muß doppelt zäh sparen!

Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Für die kalten Tage

empfehle
Handschuhe
Mützen und Schals
Schlupfer
Strümpfe, Socken
Sportstrümpfe
Gamaschen
Trikotagen

Einen Posten
Frauen Unterröcke
außerst billig
Karl Stüber
Biergasse.

Nebenverdienst

bequem und lohnend, zum Sammeln von Adressen und Austragen einer Broschüre, die 14-tägig verteilt wird, zuverlässige Person gesucht.
Näheres durch
Postfach 592, Stuttgart

Stridmaschine

gut erhalten, hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Braunes Hafermehl

frisch eingetroffen.

Hagenbuttenkerne

empfehle
Fr. Nonnenmacher.

Sournister Gamaschen Botbeutel

formie
Koppeln und Schulterriemen
zu haben bei
Dito Weißer
Sattlermeister
Leberstraße

Zur Herbstpflanzung

liefern ich in besten Sorten
Obstbäume
Beerensträucher
Quitten, Pfirsiche, Rosen
Brombeeren, Himbeeren
Preßlinge
Philipp Mast

Verkaufe
2 gute Arbeitspferde



Fr. Holzjüfel, Bauer
Altbulach

Sämtliche
Haus- und
Küchengeräte
empfehle
S. Kentschler
Bahnhofstraße 13

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein, Hirsau



veranstaltet am Sonntag, den 12. ds. Mts., im Gasthaus zum „Nöble“ (Eingang Saal) eine

Werbeausstellung

Um 3 Uhr findet im kleinen Saal ein **Werbeportrag für praktische Geflügelzucht** von Kreisvorsitzenden Herrn Claus, Bad Liebengzell, statt, wozu besonders auch die Hausfrauen eingeladen sind.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Auschuß

Parteigenossen! Kauft bei unseren Inserenten!

Pelze

finden Sie von einfachster bis feinsten Ausführung bei

Fritz Buob, Gerberei

Sämtliche Reparaturen werden hier angenommen

Erschöpft...

Wer durch Ueberanstrengung am Ende seiner Kräfte ist, gewinnt durch 2-3 „Jura-Lern“-Tabletten in 5 Minuten Frische, Ausdauer und neuen Mut. „Jungbrunn“-Tabletten (mit Kola und Lecithin) zu M. - 60 und M. 1.30 in Apotheken und Drogerien



Calw: Ritter-Drogerie C. Bernsdorf,
Liebengzell: Drogerie Himperich,
Wildberg: Apotheke.

Parteigenossen! Werbt für unsere Presse!



Stets frisch gebrannten

Kaffee

aus eigener Rösterei

das 1/4 Pfund von 50 Pfg. an und 5 Prozent Rabatt!

Zu haben bei
Carl Serva Kaffee-Spezialgeschäft
Fernsprecher 420 Gegründet 1870

OTTO WALDECKER

PFORZHEIM

Enzstraße 17

gegenüber Palast-Kaffee

bekannt für
grundsolide und
preiswerte

Wintermäntel und Anzüge

für Herren,
Jünglinge und
Knaben

Wer nicht mit Ja stimmt, besorgt die Geschäfte der Feinde Deutschlands und ist ein Landesverräter!

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.
Grundstücksverpachtung
am **Mittwoch, den 15. Novbr. 1933, nachm. 2 Uhr** und zwar die zwischen Schillerweg, Altbürgerstraße und Altb. Steige gelegenen Stücke.
Zur Teilnahme an der Verpachtung sind nur die bisherigen Pächter dieser Stücke und solche Personen zugelassen, die Pachtstücke zu Siedlungszwecken abgeben müßten.
Zusammenkunft bei Steinhilbers Scheuer.
Den 10. November 1933.
Stadtpfleger.

Verkauf eines Gasthofes Die Gastwirtschaft z. „Goldenen Faß“ in Bad Teinach,

mit geräumigen Wirtschaftslokalitäten und 20 bis 25 Fremdenzimmern, kommt am **Donnerstag, den 16. November 1933, nachm. 3 Uhr**, auf dem Rathaus in Bad Teinach mit **11 ar Garten und 67 ar Feldgrundstücken** im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf.
Das zu 33200 RM. gemeinderätlich geschätzte Anwesen kann voraussichtlich zu einem günstigen Preise erworben werden. Weitere Auskunft durch das **Bezirksnotariat in Bad Teinach.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Bad Liebenzell** belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell, Heft 322 Abteilung 1, Nr. 2, 3, 4, 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Bertha Kösch, geborene Morlock, Witwe des Hugo Kösch, Gastwirtin in Ebingen, eingetragenen Grundstücke:

Objekt	Gemeinderätliche Schätzung vom 19. Mai 1933
Geb. 190, 3 a 90 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum in Badgassenäckern (heut Asohl Hiltlerstraße)	17000 RM
Parz. Nr. 25+1, 8 a 83 qm, Wiese in Badgassenäckern	1000 RM
Parz. Nr. 316, 3 a 05 qm, Baumacker im Steinberg	60 RM
Parz. Nr. 317, 8 a 68 qm, Baumacker das.	180 RM

am **Samstag, den 18. November 1933, vormittags 10 Uhr** auf der Kanzlei des Bezirksnotariats in **Bad Liebenzell** versteigert werden.

Bei Zwangsvollstreckungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Bad Liebenzell, den 17. November 1933.
Kommissär, Bezirksnotar K a g.

Mein Gipsergeschäft in Calw

wird trotz meines erlittenen Unfalls in der feitherigen Weise weitergeführt
u. bitte um gefl. Zuweisung von Aufträgen.
Eugen Widmann, Gipsergeschäft

Bei der Wahl

müssen beide Stimmzettel angekreuzt werden.
Es genügt also nicht, nur den grünen Stimmzettel im „Ja“-Kreis anzukreuzen.

Wer richtig wählen will, kreuzt den Stimmzettel zur Volksabstimmung im „Ja“-Kreis an und auch den Stimmzettel für die Reichstagswahl!

Wo haben Sie die größte Auswahl Radio?

Im Musikhaus Kirchherr Badstraße

Puppen-Perücken
von 60 Pf. an
Friseur **D er m it t**

Jullover und Westen



von **Bleyde**
am besten
Größte Auswahl stets am Lager

Carl Barth
Pforzheim
gegenüber dem Ufatheater



Eine noch guterhaltene **Schrotmühle** verkauft

Georg Hamann
Rötenbach

Einen gebrauchten 2 m langen

Fisch

zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gustav Seeger
Maria Seeger
geb. Küpperbusch

Vermählte

11. November 1933

Trossingen
Calw

Ehlinnen a. N.
Calw



Nr. 1 Nr. 2

2 extra fescche Mantel-Modelle

Nr. 1 einfarbig Boucle, Skunkslammschal, Steppfutter
Nr. 2 Stichelhaarsstoff, echt Slinkspelz besetzt, Steppfutter
nur Mk. **28.-**

Kinder-Mäntel

mit und ohne Pelz, entzückende Formen und Farben ab Gr. 55
4.50 5.90 7.50 8.90 9.75 und höher

Frauen-Mäntel

gutsitzende Spezialschnitte, Marengo, Otoman, Drapé
48.- 38.- 29.- 18.75

Plüsch- und Krimmerjacken

schwarz, grau, braun, fliederblau
Formen **24.50 19.75 15.50 13.50**

E. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstrasse
Pforzheim

Breitenberg—Oberhollwangen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 14. Nov. 1933** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zur „Krone“** in Breitenberg freundlichst einzuladen

Michael Pöcher
Sohn des Michael Pöcher, Breitenberg
Hane Pöcher
Tochter des Jakob Pöcher, Oberhollwangen
Kirchgang 12 Uhr

Montag, 13. November, 9—19 Uhr

im Hotel Waldhorn in Calw Briefmarken- Werbeausstellung

FREIER EINTRITT

Briefmarken An- und Verkauf
Alben-Kataloge - Bedarfsartikel
HACKER & RAU, Stuttgart
Königsbaupassage 9

Heute **Samstag, 11. Nov., abds. 8 Uhr** im „**Bad. Hof**“ ohne Getränke-Ausgang

Große Wahlkundgebung

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnich, Stuttgart.
Jedermann herzlich willkommen.
Karten für die drei vorderen Stuhlfreier RM. 1.-
(Vorverkauf bei der Kreisleitung), sonst 50 Pf.
Arbeitsloje 20 Pf.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr, abends 8 30 Uhr
Montag Abend 8 30 Uhr

Der bekannte Münchner Komiker Weiß-Ferdl in „Die Mutter der Kompanie“

Emelka-Ton-Wochenschau.
Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Saal zum Badischen Hof, Calw

Nur **Dienstag, den 14. November 1933**

Gastspiel des Deutschen

Liliputaner-Theater

Die kleinsten Deutschen Zwerg-Schauspieler
Abends 8.15 Uhr **Neuheit!** Abends 8.15 Uhr
Militär-Lustspiel „Muß Liebe schön sein“
Nachmittags 5 Uhr
Schülervorstellung **„Die Zauberquelle“**

Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Plakate.

Hotel Waldhorn

Auf Samstag und Sonntag wird zu verschiedenen

Spezialabendplatten

ergebenst eingeladen. **Die Leitung: Josef Bauz**

Im Ausschank verschiedene Naturweine
Ausschank von Dinkelacker Märzen

Uebertragung der Wahlergebnisse

Hotel Adler / Bad Liebenzell

Morgen **T. A. N. Z**
Sonntag

Wenn die Ernte verkauft ist



Dann auch an die Sparkasse denken!
Schicksalschläge können auch Dich treffen - Schaff Dir beizeiten einen Notgroßchen und spare bei der

Oberamts Sparkasse
Calw

Uniformen Ausrüstungen

jeder Art kaufen Sie billigst und gut bei
Joh. Mohrheim
Pforzheim, Oestliche 10.